Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 726. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 16. October 1889.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. October.

Die Programmrede, welche der italienische Conseilpräsident **Crispi** in Palermo gehalten hat, wird in Deutschland den besten Eindruck hervorrufen. Mit großer Wärme legt Crispi die Vortheile dar, welche Italien aus dem Dreibunde erwachsen sind, und er widerlegt damit die Anschauungen, welche vor Kurzem in der Gladstone zugeschriebenen Broschüre zum Ausdrucke gelangten. Den Bestrebungen der französischen Politik gegenüber, welche Italien finanziell und wirthschaftlich in eine Nothlage zu versetzen suchen, constatirt der Minister, daß die „wirthschaftliche Lage Italiens bereits anfange sich zu bessern." Bei dieser Gelegenheit streifte Crispi auch die römische Frage und gab mit nicht mißzuverstehendem Ernste die Versicherung ab, Italien sei nicht gesonnen, den Ansprüchen der päpstlichen Curie nachzugeben. In Frankreich wird man von der Rede Crispi's wenig erbaut sein.

Die **englische Presse** beschäftigt sich mit dem Besuche des Kaisers Alexander in Berlin. Die „Times" schreibt:

„In Wien bemerkt man mit Befriedigung, daß Deutschland endlich eingesehen, daß es ein vergebliches Bemühen ist, Rußland zu versöhnen, und es sich daher unabhängiger zeigt. In St. Petersburg andererseits stellt man das ruhige Auftreten des Zaren der ostentativen Freundlichkeit anderer Herrscher entgegen. Deutschland wird zugleich daran erinnert, daß die Tage vorüber sind, wo es auf Rußlands wohlwollende Neutralität rechnen konnte, während es über Vergrößerungspläne nachsinnt. Diese Speculationen irren nur darin, daß sie Ursache und Wirkung verwechseln. Die Kühle, welche jetzt in Berlin an Stelle der Artigkeiten getreten ist, welche man früher Rußland erwies, selbst auf die Gefahr hin, Anstoß in Oesterreich-Ungarn zu erregen, ist das Resultat einer langsam herangereiften Ueberzeugung, daß kein Einverständniß mit Rußland erlangt werden kann, welches die letztere Macht hindern würde, Unternehmungen zu verfolgen, die das von Deutschland so mühevoll geschaffene und geschützte europäische Gleichgewicht umstürzen. Die Kühle und Förmlichkeit des Empfanges des Zaren beweist, daß der Versuch aufgegeben ist, Unversöhnliches zu versöhnen."

In gleichem Sinne äußert sich der „Standard":

„Es wäre nutzlos, wenn Rußland versuchte, seine üble Laune über die Wendung der Dinge zu verbergen. Rußland hat es sich lediglich selbst zu verdanken, wenn es den Kürzeren gezogen hat. Was nützt jetzt noch alle Affectation? Großen Erfolg hat der Zar bisher nicht zu verzeichnen gehabt. Die bevorstehende Reise Kaiser Wilhelm's nach Athen und Konstantinopel kann auch nicht dazu dienen, im Gemüth des Zaren eine freudigere Stimmung zu erwecken. Er thut das, was er für seine Pflicht hält, mit gemessener Würde. Die Wahrscheinlichkeit aber ist, daß sich nach seiner Abreise von Berlin Nichts geändert haben wird in der Lage."

Eine Anzahl **russischer Handelsleute und Industrieller**, die nach Paris zur Ausstellung gefahren waren, beabsichtigt, wie die „Nowosti", mittheilen, durch die Errichtung einer **beständigen Ausstellung von Mustern russischer Erzeugnisse in Paris** den Grund zu einer engeren commerziellen Annäherung an Frankreich zu legen. Anläßlich dieses Vorhabens, dem auch die „St. Petersb. Wedomosti" ihre Anerkennung nicht versagen und eine Unterstützung der Regierung wünschen, bemerken nun die „Nowosti" Folgendes:

„So lange wir unseren auswärtigen Handel hauptsächlich mit England, Holland, Belgien und Frankreich führten, concentrirten sich unsere finanziellen Operationen in London, Amsterdam und Paris. Als sich aber unsere Handelsoperationen mit Deutschland vergrößerten und ausbreiteten, siedelten unsere Papierwerthe allmälig in dieses Land über, und nur unter Mitwirkung der Berliner Banquiers gelang es uns, äußere Anleihen unter den für uns vortheilhaftesten Bedingungen abzuschließen. Daher unterliegt es keinem Zweifel, daß wir uns auch in Zukunft nur mit denjenigen Staaten, mit denen wir einen lebhaften Handel unterhalten, in lebhaften finanziellen Beziehungen befinden werden. Wenn Berlin aus politischen Erwägungen unsere Papierwerthe künstlich herabdrückte und unseren Staatscredit untergrub, so hatten die Franzosen keinen Grund, diesem Beispiele zu folgen, und die entwertheten russischen Fonds konnten in Frankreich untergebracht werden, um so mehr, als die französischen Finanziers, auch von politischen Beweggründen geleitet, uns hierbei eifrig entgegenkamen. Dauernd könnten wir aber unsere finanziellen Beziehungen mit Frankreich befestigen, wenn wir unsere commerziellen Beziehungen mit Frankreich vergrößerten. Dies ist ein Gegenstand, der wohl einer ernsteren Beachtung werth ist. Frankreich bezieht Getreide und rohe Felle aus dem Auslande. Diese Producte würde es aber in größerer Quantität nur in dem Falle von uns beziehen, wenn es gleichzeitig bei uns auch einen Absatz für seine eigenen Erzeugnisse finden würde. Daher wäre es vom politischen wie vom finanziellen und ökonomischen Gesichtspunkte im höchsten Grade wünschenswerth, wenn unser Finanzressort ernstlich die Frage erwägen wollte — ob es nicht nützlich sei, hinsichtlich einer gegenseitigen Herabsetzung der Zollgebühren auf die russischen und französischen Waaren, eine Vereinbarung mit Frankreich abzuschließen. Wir haben schon so viel Opfer unserer Manufactur-Industrie gebracht, daß es die höchste Zeit wäre, an die Sicherheit des Absetzens der Erzeugnisse unserer Landwirthschaft zu denken, der mit jedem Jahre immer stärkere und gefährliche Concurrenten erstehen."

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Oct. [Tages-Chronik.] Das **Mausoleum zu Charlottenburg** soll am Todtenfest, 24. November, in feierlicher Weise eingeweiht werden.

Die im Jahre 1888 bewilligten 278,5 Mill. Mark wurden, der „Post" zufolge, für die Bewaffnung und Ausrüstung der neugeschaffenen Landwehr zweiten Aufgebots verlangt. Für die **Beschaffung neuer Gewehre und Geschütze sowie des verbesserten Pulvers für Linie und Landwehr ersten Aufgebots** dagegen werden die Mittel demnächst im Militäretat beantragt werden.

Wie den „Hamb. Nachr." aus Wien mitgetheilt wird, hat das cisleithanische Handelsministerium auf seine an die Handels- und Gewerbekammern gerichtete Anfrage von den meisten derselben Gutachten in dem Sinne erhalten, daß die **Anbahnung eines Tarifvertrages mit Deutschland** in hohem Grade wünschenswerth wäre. Daß diese vertragsfreundlichen Intentionen in Bezug auf Deutschland jenseits der Leitha volles Verständniß finden, bedürfe kaum des Hinweises, und so werde denn vielleicht noch im Lauf dieses Jahres auf dem üblichen diplomatischen Wege durch Vermittelung der gemeinsamen Regierung an Deutschland die Anfrage wegen Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen auf der Basis eines Tarifvertrages gerichtet werden.

[**Geheimrath Dr. Greiff**,] Director im Cultusministerium, feierte, wie schon gemeldet, am 15. d. M. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der „Reichsanzeiger" zollt demselben aus diesem Anlaß die folgende Anerkennung seiner Verdienste. „Es ist ein Leben, reich an Mühe und Arbeit, an Erfolgen und Auszeichnungen, auf welches der Jubilar an diesem Ehrentage zurückblickt. Geboren den 31. October 1818 zu Elbing, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und widmete sich, nachdem er im Herbst 1836 das Abiturientenexamen bestanden hatte, dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaft auf der Universität Berlin. Außer den eigentlichen Fachvorlesungen hörte er hier philosophische Vorträge bei Steffens, philologische bei Boeckh und historische bei Leopold von Ranke. Am 15. October 1839 wurde er als Auscultator bei dem Stadtgericht zu Elbing vereidigt, 1841 legte er die zweite juristische Prüfung und 1845 mit Auszeichnung die höhere Verwaltungsprüfung ab. Darauf wurde er als Regierungs-Assessor bei der landwirthschaftlichen Verwaltung beschäftigt. Von 1846 bis 1850 war er Specialcommissar in Sprottau, von 1850 ab Collegialmitglied der Generalcommission in Breslau. Im Januar 1854 erfolgte seine Beförderung zum Regierungsrath. 1861 als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirthschaft berufen, wurde er 1864 zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath, 1868 zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt. Im März 1873 trat er in das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten als Abtheilungsdirector und Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath über. Hier leitete er zuerst das gesammte Unterrichtswesen. Nachdem für dieses im Jahre 1882 zwei Abtheilungen eingerichtet waren, wurde er Director der ersten Unterrichtsabtheilung, welcher die Angelegenheiten der Wissenschaft und Kunst im Allgemeinen, sowie der Universitäten, Museen, Kunstakademien, technischen Hochschulen und der sämmtlichen höheren Schulen zugetheilt sind. In dieser Stellung wirkt der Jubilar noch heute. 1884 wurde ihm der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz verliehen. 1886 übernahm er den Vorsitz des neu gebildeten Curatoriums der königlichen Bibliothek, welche sodann unter seiner Oberleitung einer durchgreifenden Reorganisation unterzogen wurde. Seine zahlreichen Verdienste um die Wissenschaft, die ihm auch ein anerkannt vortreffliches Werk über die Landesculturgesetzgebung verdankt, ehrte die Universität Göttingen, indem sie ihn bei ihrem 150jährigen Jubiläum im Jahre 1887 honoris causa zum Dr. juris promovirte."

[**Betreffs des Ausstellungsgebäudes**] im Ausstellungspark hat, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, der Cultusminister beschlossen, daß eine andere größere Ausstellung, als die der Akademie der Künste, fortan in diesen Räumen nicht mehr stattfinden soll, daß darüber hinaus nur solche Ausstellungen hier ein Unterkommen finden sollen, welche nach Anlage und Dauer nicht mit der Kunstausstellung räumlich und zeitlich in Streit gerathen.

[**Eine antisemitische Volksversammlung in Berlin**] beschäftigte sich am Montag mit der kaiserlichen Kundgebung. Ein Herr **Kotzer** sprach, wie die „Post" berichtet, über das Thema: „Christlich-social, deutsch-social und antisemitische Volkspartei." Das Thema sei, so führte der Redner aus, ein zeitgemäßes Angesichts der Vorgänge, die sich im Parteileben abspielen, und der Anfeindungen der antisemitischen Partei. Statt der Parteibezeichnungen hätte er als Thema auch die Namen der Parteiführer wählen können: Stöcker, Liebermann von Sonnenberg und Dr. Böckel. Christlich-Sociale und Deutsch-Sociale gebe es eigentlich nicht, da die als solche Bezeichneten nur Diener der Conservativen seien. Unter Duldung und Mitwirkung der Conservativen sei der Volksgeist verjudet, bis endlich das Land der Chatten gleich einem zweiten Arminius den rechten Mann in Dr. Böckel hervorgebracht habe. So lange Böckel nur Consumvereine gegründet habe, habe man ihn gewähren lassen; sobald er aber verlangt habe, andere Männer in den Reichstag zu schicken, habe ihn die christliche Kreuzzeitung zuerst verdächtigt, und zwar als Socialdemokraten. (Lebhafte Pfuirufe.) Daß man für die Erhaltung der Wehrkraft eintrete, mache eine Partei noch nicht zur staatserhaltenden, sondern in letzter Linie nur ihr Eintreten für die Aufhebung der Judenemancipation. Die Christlich-Socialen und die Deutsch-Socialen hatten sich erst feindlich gegen das Programm der antisemitischen Volkspartei gestellt. Aus dem Urtheil der Kreuzzeitung und des „Reichsboten" nach dem Stöckerproceß gehe hervor, daß die Conservatien immer nur die Absicht gehabt hätten, die Antisemiten zurückzuhalten. Diese hätten aber keine Lust mehr, sich zurückhalten zu lassen. Wie mit den Conservativen, werde man sich auch mit den Deutsch-Socialen nicht mehr befassen, seitdem dieselben das „Antisemitisch" aus dem Programm streichen wollten. Nicht mit Halbheiten, sondern mit Entschiedenheit sei vorzugehen. Auch die Kundgebung im „Reichsanzeiger" werde die antisemitische Volkspartei daran nicht hindern; das erkläre er im Namen dieser Partei. (Lebhaftes Bravo! und Händeklatschen.) Trotz dieser gewaltigen Kundgebung verliere sie nicht den Muth, sondern werde weiter kämpfen, furchtlos und treu, mit Gott für Kaiser und Reich, für Vaterland und Volkswohl! (Stürmischer, anhaltender Beifall.) In der Discussion führte Malermeister **Haberland** aus, daß die Antisemiten ohne Stöcker nichts wären. Im Antisemitismus stehe die christlich-sociale Partei wie die antisemitische Volkspartei; wenigstens solle man die Mitglieder der ersteren nicht vor den Kopf stoßen. (Beifall bei den Christlich-Socialen.) Der **Vorsitzende** erwiderte, Herr Stöcker habe stehen müssen, wie Luther, wenn auch Amt und Würde zehnmal verloren gegangen wäre. Was sollten die Anderen sagen, wenn gar die Führer fahnenflüchtig würden. Herr **Kotzer** bestreitet, Stöcker angegriffen zu haben, obwohl er dazu Grund genug gehabt hätte. Böckel sei Anfangs für Stöcker gewesen, er habe ihn auch besucht, sei aber entweder gar nicht vorgelassen, oder ganz kurz abgefertigt worden. Einer Deputation von Bauern habe Stöcker empfohlen, Böckel nicht zu wählen. (Lebhafte Pfuirufe.) Journalist **Martini** hält es für eine erfreuliche Erscheinung, daß im Antisemitismus verschiedene Richtungen vorhanden seien. Gerade dadurch sei es möglich, in verschiedenen Gesellschaftskreisen für den Antisemitismus zu wirken. (Bravo! Sehr richtig!) Im zweiten Theile der kaiserlichen Kundgebung sei der Cartellgedanke vertreten, aber auch die Schonung aller staatserhaltenden Parteien. Damit sei gesagt, daß der Antisemitismus, der in Berlin das Hauptcontingent der staatserhaltenden Parteien stelle, nicht von der Wahlbewegung auszuschließen sei. Redner beantragt eine Resolution in diesem Sinne. Herr **Kotzer** wendet sich gegen die Resolution, weil die antisemitische Volkspartei das Cartell in keiner Beziehung anerkennen könne, da es nur durch Judengeld zu Stande gekommen sei. Graveur **Kluge** führt aus, die Erfolge Stöckers seien früher selbst von der „Nordd. Allg. Ztg." und der

---

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [14]

Der Diener verschwand eiligst.

Arnaus Augen überflogen die Adressen. Jetzt zuckte seine Hand. Er hatte eine zierliche, dabei feste Frauenhandschrift bemerkt.

„Von ihr!" murmelte er, riß den Brief auf und durcheilte die Zeilen.

„Der Wagen ist da, ich habe die Acten hineingelegt, sehen Sie sie unterwegs noch einmal an," meldete Telen.

Arnau lächelte, er wandte sich zum Gehen. Auf dem Schreibpult in seinem Privatzimmer lagen Hut und Handschuhe bereit. Zerstreut schweifte sein Auge durch den Raum. Es haftete einen Augenblick an den Palmen und Blattpflanzen, die im Erker standen, als wollte er seine Gedanken sammeln.

„Herr Rechtsanwalt ..." mahnte der Diener den Zögernden.

Ernst öffnete die Thür, die nach dem äußeren Corridor führte, und schon im Begriffe, hinauszugehen, blieb er nochmals stehen, machte sich an seinen Handschuhen etwas zu schaffen und sagte: „Nota bene, Telen, wenn ein Brief von Frau von Pahlen kommt, schicken Sie mir ihn sofort nach Moabit. Der zweite Schreiber kann ihn bringen, er wird zu entbehren sein im Bureau." Damit war er zur Thür hinaus.

Elise besaß die Eigenthümlichkeit, niemals einen Brief allein zu schicken. Wenn sie schrieb, so folgte ein Billet dem anderen, von denen jedes nur eine kurze Mittheilung enthielt. Ernst durfte, während er dieses Briefchen empfing, gewiß sein, daß noch weitere in kurzen Zwischenräumen nachkommen würden.

„Verfluchte Weibergeschichten," brummte Telen ihm nach. „Der alten Waltern ihr Sohn kann mir leid thun. Nota bene wenn wir verliebt sind, ist alles faul, madig faul!" Während dieses leise geführten Raisonnements schickte er sich an, das Zimmer in Ordnung zu bringen, das sein Herr soeben verlassen hatte.

Dieser hatte inzwischen den Wagen bestiegen, einen kurzen, sehr gleichgiltigen Blick auf das Aktenbündel, welches auf dem Rücksitze lag, geworfen und den Brief entfaltet.

Von Unwillen, Eifersucht und Sehnsucht erfüllt, las er den Inhalt des Schreibens:

„Ich schlafe nicht, mein Theurer, und deshalb ... ich schreibe Dir! Du hast Recht mir zu zürnen, es war unerhört, unüberlegt, strafbar — — — es war fürchterlich! Du weißt doch, daß ich Dich liebe?! Ich liebe Dich mit dem ganzen Entzücken meiner Seele! Ein einziger Gedanke beschäftigt mich — Du! Wenn ich wache und wenn ich träume, ob ich allein bin oder unter tausenden von Menschen, vor dem Altarbilde Gottes oder inmitten der Zerstreuungen des Lebens — — Du, Du, Du! Habe ich Dir schon gesagt, daß ich Dich liebe? Du vergiebst mir doch? Ich werde alles aufklären, wenn Du kommst. Ich glaube, das war es, was ich Dir sagen wollte!

Lisa."

Wie ein Feuerbrand ging es von diesem Briefe aus und entflammte sein Blut. Die Empörung, der Zorn, die Qualen, welche ihn die ganze Nacht durchtobt hatten, waren verraucht, und Lisas Zeilen schürten die leidenschaftliche Anbetung, welche er dieser Frau weihte, zu mächtiger verzehrender Flamme. Er sah sie vor sich in all ihrem Liebreiz, in all' der Zärtlichkeit ihres Wesens, in dem unermüdlichen Widerspiel ihrer Stimmungen und Launen, mit welchen sie ihn nun schon drei Jahre fesselte.

Es war ihm plötzlich, als sei er bei ihr, als wolle er sie umfangen. Sehnsuchtsvoll streckte er die Arme aus ... da hielt mit kurzem Anprall der Wagen und er schrak heftig zusammen, als er so aus seinen Liebesträumen sich in die Wirklichkeit versetzt sah.

VII.

Vor dem Justizpalast in Moabit herrschte ein lebhaftes Kommen und Gehen. Eine Bewegung in der Menge der Harrenden, die darauf schließen ließ, daß ein großes, allgemeines Interesse für den heute zur Verhandlung gelangenden Proceß vorhanden war. Die Bauspeculation hatte den Zusammenbruch einer Actiengesellschaft herbeigeführt, gegen deren Directoren und Verwaltungsräthe der Staatsanwalt die Anklage erhoben hatte. Incorrect und leichtsinnig waren jene mit dem Vermögen der Actionäre umgegangen, auf die persönliche Bereicherung bedacht, ohne Rücksicht auf die Wahrung der ihnen anvertrauten Interessen. Solche Vorgänge bedurften einer strengen Ahndung, hatte der öffentliche Ankläger gestern gesagt.

Soeben war der Wagen des Staatsanwalts vorgefahren. Die Leute drängten hinzu, um den Gefürchteten aussteigen zu sehen. In diesen ernsten, strengen Zügen lag in der That etwas Mahnendes, Furchtgebietendes. Die Verkörperung des öffentlichen Gewissens!

Ein Schauer kroch durch die Menge, als suche jeder in der eigenen Brust, ob er stets und überall zu Recht bestehen könne ...

Einen Augenblick verstummte der Lärm, um dann desto toller loszubrechen.

Trotz kleiner, verschwiegener Sünden — vor dem Staatsanwalt brauchte man nicht zu zittern. Das Selbstgefühl, der Dünkel der bürgerlichen Tugend regte sich, und man zog um so erbitterter und schonungsloser über die Angeklagten her, je stolzer man sich fühlte. Sie warfen alle mit Steinen im Vollgefühl der eignen Unfehlbarkeit.

„Das ist der Rechtsanwalt Arnau, der eben aus dem Wagen steigt," sagte ein Herr zu einer Dame, mit der er die breiten Stufen zum Justizpalast emporstieg.

„Ah, der Vertheidiger des Walter. Ein schöner Mann! Ich bin neugierig, ob er so gut reden kann, als er schön aussieht!"

„Haben Sie Ihre Eintrittskarte, gnädiges Fräulein?" fragte ihr Begleiter, ein schlanker, sehr brünett aussehender Herr, der gewandt und angenehm in seinen Bewegungen war und einer gewissen Blässe seines Gesichtes und einem weichen, schwermüthigen Ausdruck seiner Augen den Ruf eines interessanten Mannes verdankte. Dieser junge Herr stand vor dem Assessorexamen und harrte nur des Momentes, um dann sein Glück zu machen. Fräulein Toni Seidler schien ihm ganz geeignet, dasselbe zu vermitteln und mit ihm zu theilen.

„Nach der Sitzung erwarte ich Sie draußen," flüsterte er ihr zu und sah sie schmachtend an, wir gehen dann zusammen zurück. Ein Spaziergang in der frischen Winterluft wird herrlich sein."

Sie nickte ihm freundlich zu, verabschiedete sich eiligst, und huschte in die sich öffnende Thür.

Nachdem sie einen Platz gefunden hatte, ließ sie ihren Blick neugierig umherschweifen. Erst war sie etwas eingeschüchtert; bald aber gewann die ihr angeborene Keckheit die Oberhand, und mit klugen, scharfen Augen betrachtete sie die Versammlung, indem sie die Blicke dreist durch den Raum schweifen ließ, um sich in der fremden Umgebung zu orientiren. Eine leichte Erregung, ein nervöses Zittern überfiel sie. Das also war ein Schwurgerichtssaal, und so sah es aus, wenn man vor seinem irdischen Richter stand! Dort oben an dem langen Tisch der Gerichtshof, in seiner Mitte der Präsident, die Protokollführer, die sich mit ihren Federn und Tintenfässern zu thun machten, der Staatsanwalt, der in seinen Acten blätterte, und hier, links und rechts, auf jenen fürchterlichen, niedrig umgitterten Bänken die Angeklagten ...

(Fortsetzung folgt.)

„Post“ anerkannt worden. Wenn die Störungen nicht gekommen wären, so hätte Berlin jetzt schon königstreue Vertreter. Aber die Christlich-Socialen seien Royalisten und Monarchisten; sie hätten jetzt der Regierung gesagt: Versuche es einmal mit dem Cartell, wenn es unterliegt, so kommen wir wieder. Es sei durchaus nicht gesagt, daß die Christlich-Socialen bei den nächsten Wahlen nicht wählen würden, aber — dem Redner wird das Wort entzogen wegen Ablaufs der Redezeit von zehn Minuten. Herr Mersch hält es für wenig angebracht, den Kaiser in die Debatte zu ziehen. Hunderte wüßten nicht, was „Cartell“, was „Conservativ“ sei. Das seien alles neuere Dinge, die erst nach 1848 aufgekommen. Man habe nationale Zeitungen, conservative Zeitungen, die „Post“ u. s. w., aber das Volk lese sie ja doch nicht. Nur unabhängige Männer wählen, keine Beamten! Nach diesen Ausführungen wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Dr. Böckel geschlossen, nachdem Martini seine Resolution zurückgezogen hatte.

[Der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Berlin] sollte sich am Dinstag vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I verantworten, weil er einen Vorbeter ohne polizeiliche Erlaubniß angestellt hatte. Den Vorstand bilden Justizrath Meyer, Commerzienrath Herz, Kaufmann Jakoby und Bankdirector Herrmann. Der Vorstand war mit dem Hilfsvorbeter Dragotschin wegen dessen definitiver Anstellung als Vorbeter in Unterhandlung getreten, weil der Vorbeter Friedmann durch Kränklichkeit verhindert war, seinen Dienst wahrzunehmen. Da zu der Anstellung eines jüdischen Kirchendieners polizeiliche Genehmigung erforderlich ist und diese vor den Unterhandlungen mit Dragotschin nicht eingeholt war, so wurde gegen den Vorstand das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Die Vorstandsmitglieder waren nicht erschienen und ihr Vertreter Justizrath Levin erklärte, zu einer Anstellung sei die Erlaubniß erforderlich, zu einer solchen sei es aber noch gar nicht gekommen, mithin liege keine Strafthat vor. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung zu vertagen, Justizrath Meyer und Dragotschin persönlich vorzuladen, sich auch die Protokolle betreffs der Anstellung des Letzteren vorlegen zu lassen.

[Karl Mayer.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der Führer der schwäbischen Volkspartei, Karl Mayer, am Montag in Stuttgart gestorben. Er war am 9. September 1819 zu Eßlingen in Würtemberg geboren. Von Hause aus hatte er sich dem Studium der Rechte gewidmet, doch schied er schon 1845 aus dem würtembergischen Justizdienst aus und trat in ein Fabrikgeschäft in Eßlingen ein. Als Redacteur des „Beobachter“ (von 1863 bis 1870), als würtembergischer Landtagsabgeordneter (1876) und als Mitglied des Reichstags (1881 bis 1887) stand Mayer überall in seinem engeren Vaterlande wie auch im Kampfe für deutsche Einheit und Freiheit in den ersten Reihen.

[Marine.] S. M. Panzerschiffe „Preußen“, Commandant: Capitän zur See Tirpitz, „Friedrich der Große“, Commandant: Capitän zur See Graf von Haugwitz und S. M. Aviso „Wacht“, Commandant: Corvetten-Capitän Graf von Baudissin, sind am 14. October cr. in Spezia eingetroffen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Bredow, Major a. D., zuletzt von der Inf. des damaligen 1. Bats. (Berlin) 2. Garde-Landw.-Regts., die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Garde-Gren.-Landw.-Regts. ertheilt.

Schweden.

[Die Lösung der Ministerkrisis.] Aus Stockholm, 12ten October, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die seit Monaten schwebende Ministerkrisis hat heute ihren Abschluß gefunden, das Haupt der Regierung der neuen schutzzöllnerischen Aera, Baron Bildt, hat sich wieder auf seinen Ruheposten als Reichsmarschall zurückgezogen, und die beiden letzten Säulen aus dem freihändlerischen Cabinet Themptander, der Leiter des Innern Krusenstjerna und der Staatsrath ohne Portefeuille Lovén sind endlich aus der Regierung gewichen, haben aber neue Aemter übernommen, Krusenstjerna ist Generalpostdirector und Staatsrath Lovén Präsident des Kammergerichts geworden. An die Spitze des Cabinets ist der bisherige Minister des Auswärtigen, Freiherr von Akerhjelm getreten, das Auswärtige hat der bisherige Gesandte in Paris, Graf Lewenhaupt übernommen, nachdem man vergeblich versucht, den Gesandten in Berlin, Freiherrn v. Lagerheim, für den undankbaren Unionsposten zu gewinnen. Der zum Departements-Chef des Innern ernannte Landeshauptmann Groll in Kalmar war früher eine lange Reihe von Jahren Expeditions-Chef in der Abtheilung des Innern, die Vertrautheit mit dem Amte bringt er also mit. Es wird sich jetzt bald zeigen, ob die neue Zusammensetzung der Regierung den Ansprüchen der schutzzöllnerisch-agrarischen Reichstagsmehrheit entspricht. Wir sind der Meinung, daß dies nur auf Kosten der zwischen Norwegen und Schweden bestehenden handelspolitischen Verbindung geschehen kann und daß die Krone und das gemeinsame Ministerium eine Beseitigung des Zwischenreichsgesetzes so lange als irgend möglich verhindern werden. Die neue Regierung enthält als leitende Minister zwei Fachdiplomaten, die man nicht als grundsätzliche Schutzzöllner, sondern als opportunistische Staatsmänner betrachten kann, die heute noch mit einer schutzzöllnerischen Mehrheit zu rechnen haben, welche die nächsten Wahlen vielleicht schon beseitigt. Man tritt den Herren von Akerhjelm und Lewenhaupt gewiß nicht zu nahe, wenn man annimmt, daß sie keine Bedenken tragen würden, auch mit einer freihändlerischen Mehrheit zu regieren, deshalb ist auch die Annahme gerechtfertigt, daß sie der Frage wegen Erneuerung der Handelsverträge, die sämmtlich bis zum Jahre 1892 ablaufen, ebenso wie der Revision des schwedisch-norwegischen Zollvertrages von 1874 mit einer gewissen Vorsicht nahe treten werden, sie werden das Ideal der Schutzzöllner, die völlige Absperrung Schwedens, nicht verwirklichen, aber sie werden bereit sein, den Sonderinteressen der Großindustrie mehr zu bewilligen als Baron Bildt zu bewilligen bereit war.

Amerika.

[Der Proceß wegen Ermordung des Dr. Cronin] hat in Chicago schon vor mehreren Monaten begonnen; allein noch ist die Ausloosung der Geschworenen nicht beendet. Man ist über die Langsamkeit des Verfahrens sehr befremdet, findet aber jetzt die Erklärung dafür. Eine Depesche aus Newyork meldet dem „Berl. T.“: Eine weitverzweigte Verschwörung ist entdeckt, das Ziel derselben war, die Freisprechung der Angeklagten zu erzielen; einige Geschworene wurden durch Gerichtsbeamte mit 1000 bis 5000 Dollars zu bestechen versucht, ihren Wahrspruch auf „Nichtschuldig“ abzugeben. Gleichzeitig sind der Gerichtsactuar und mit ihm sämmtliche, den irischen Geheimbund „Clan-na-gael“ und die Angeklagten gravirenden Acten und Protokolle, sowie die beschworenen Zeugenaussagen verschwunden. Die Richter stellten die Jurywahl ein und ließen sechs Gerichtsbeamte verhaften.

[Pneumatische Kanone.] Der ausführlichere Bericht der Londoner Blätter über die mit der neuen pneumatischen Kanone in Amerika vorgenommenen Schießversuche lautet: Wie schon kurz erwähnt, sind die mit Zalinski's pneumatischer Kanone an Bord des neuen Torpedokreuzers „Vesuvius“ angestellten Schießversuche überaus erfolgreich ausgefallen. Die Versuche fanden bei Philadelphia statt und brachten alle Kritiker der pneumatischen Fortbetreibung von Dynamit zum Schweigen. Sie demonstrirten eine Fähigkeit, alle Geschosse, welche die Magazine der Kanone bergen können, nämlich 30, mit einer Schnelligkeit abzufeuern, welche die Berechnungen des Erfinders bei Weitem übertrifft. Danach sollen fünfzehn Schüsse innerhalb 30 Minuten abgefeuert werden. Dagegen wurden 15 Geschosse, jedes 8 Fuß lang und 15 Zoll im Durchmesser und mit 200 Pfund Sprengstoffen gefüllt, ohne die mindeste Mühe in 16 Minuten und 11 Secunden abgefeuert. Der Luftdruck reichte zur Wiederholung der Entladung hin. Der anfänglich angewendete Druck war 750 Pfund, obwohl die Behälter 2000 Pfund liefern können. Im Breitseitenfeuer kann der „Vesuvius“ 1500 Pfund Dynamit binnen einer Stunde entladen. Admiral Seymour bombardirte Alexandrien innerhalb der Schußweite des „Vesuvius“. Die Marineoffiziere, welche den Schießversuchen anwohnten, behaupteten, er hätte die Stadt absolut zerstören können oder die Forts hätten die britische Flotte in den Grund bohren können, wenn sie mit pneumatischen Dynamitkanonen armirt worden wären. Der „Vesuvius“ ist im Stande, 21¾ Knoten in der Stunde zurückzulegen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. October.

• **Die Beseitigung der Localschulinspection** in den Städten wird — so schreibt der „Evangelisch Kirchliche Anzeiger“ — in einer kürzlich ergangenen Verfügung des Cultusministers als eine nothwendige Folge der Entwickelung unseres Schulwesens bezeichnet. Der Erlaß sagt wörtlich: „Die hohe Entwickelung, welche unser städtisches Volksschulwesen genommen hat, und die nicht geringen Anforderungen, welche an die Leiter vielgliedriger städtischer Volksschulsysteme gestellt werden, weisen darauf hin, die Grundsätze der Instructionen vom 26. Juni 1811 nach der Richtung weiter auszubauen, daß die Rectoren, was den inneren Betrieb der Schulen anlangt, in der Regel mit denselben Befugnissen ausgestattet werden, welche bei kleineren Schulen den Ortsschulinspectoren zustehen, und daß unter Abstandnahme von der Bestellung besonderer Ortsschul-Inspectoren, die unter der Leitung von Rectoren stehenden, also die sechs- und mehrklassigen Schulen, direct den Kreis-Schulinspectoren unterstellt werden.“ Da die Ortsschulinspectoren zumeist Geistliche sind, bedeutet dieser Erlaß eine Uebertragung von Befugnissen dieser Geistlichen auf die Rectoren.

• **Personalnachrichten.** Der „Schles. Volksztg.“ zufolge werden angestellt resp. befördert: Pfarrer Oskar Harmuth in Bertholdsdorf als Pfarr-Administrator in Kotzerke; Pfarr-Administrator Max Hojenski in Strehlitz bei Namslau als Caplan in Potsdam; Caplan Arthur Olbrich in Sohrau OS. als Caplan in Tarnowitz; Caplan Karl La Rose in Slawentzitz als Caplan in Sohrau OS.; Caplan Johannes Langer in Neisse als Pfarr-Administrator in Fürstenwalde; Pfarr-Administrator Paul Sappelt in Gr.-Peterwitz als Caplan in Neisse; Pfarrer Joseph Dürschke aus Leuppusch als actuarius circuli des Archipresbyterats Grottkau; Spiritual Heinrich Förster in Trebnitz zum Director des Mutterhauses der „Barmherzigen Schwestern vom heiligen Borromäus“ ebenda.

• **Kindergarten-Verein.** Die neuen Curse in dem Kindergärtnerinnen-Seminar und der Bildungs-Anstalt für Kinderpflegerinnen haben den 9. d. Mts. begonnen; es nehmen wiederum viele Schülerinnen aus der Provinz daran theil. Die Entlassungsprüfungen des letzten Cursus beider Anstalten haben diesmal entgegen früheren Jahren erst nach der Ausstellung der technischen und der Hand-Arbeiten stattgefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtsyndikus Götz, hatte dieselbe geleitet; außer der Schulcommission wohnte auch Stadt-Schulinspector Dr. Handloß als Revisor der Prüfung im Seminare bei. — Die Ausstellung fand im Seminarlocal, Gartenstr. 10a, statt. Dieselbe fand von Seiten der vielen Besucher sehr lebhafte Theilnahme und Anerkennung. Wiederholt wurde der Wunsch geäußert, einzelne der ausgestellten Arbeiten zu erwerben. Von den Mädchen, welche die Anstalten absolvirt haben, erhielten die meisten durch den Verein unentgeltlich Stellung. — In den 12 Kindergärten vollzog sich anläßlich des Quartalsschlusses nur ein Localwechsel: der Kindergarten Nr. 12, bisher Werderstraße 2 gelegen, ist nach der Nicolaistraße 27 verlegt worden. Es ist dem Verein gelungen, den daselbst in der 1. Etage gelegenen Saal zu erhalten und damit ine wesentliche Raumverbesserung zu erzielen. Den gesunden Räumlichkeiten ist es wohl zum Theil zu danken, daß sich sämmtliche Kindergärten eines vorzüglichen Gesundheitszustandes erfreuen. Auch der Besuch derselben ist ein guter zu nennen. Meldungen werden bekanntlich in den Kindergärten selbst monatlich entgegen genommen.

Oeffentlicher Vortrag. Morgen Donnerstag, Abends 8 Uhr, Erbauungshalle Grünstraße 6, Pred. Tschirn: „Der 18. October“.

= **Stadtverordnetenwahlen zu Königshütte.** Gegen die Giltigkeit der am 26. und 27. November bezw. 3. December v. J. in Königshütte vorgenommenen Stadtverordneten-Ergänzungs- bezw. Ersatzwahlen waren seitens des Kaufmannes Kubuschok und der Bürger Kosiolek und Hadamik zu Königshütte Einwände erhoben worden, weil bei denselben angeblich eine ganze Reihe von Unregelmäßigkeiten bezw. Verstöße gegen die Wahlfreiheit vorgekommen sind. Diese Einwendungen waren durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. December v. J. als unbegründet zurückgewiesen worden, weshalb die drei vorgenannten Bürger, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Stephan zu Beuthen OS., Klage bei dem Bezirksausschusse zu Oppeln mit dem Antrage erhoben, die 6 Stadtverordnetenwahlen in der I. Abtheilung, die Wahl des Maschinenwärters Kubitza in der III. Abtheilung, Bezirk 1, und die Wahlen des Steigers Beyer und Walzmeisters Polotzek in der III. Abtheilung, Bez. 2, für ungiltig zu erklären, weil, abgesehen von den bei den Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Verstößen gegen die Wahlfreiheit, die Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen in Einem Acte, in ein und demselben Local und zu ein und derselben Stunde bezw. Zeit vorgenommen worden seien, was nach dem Erkenntniß des Königl. Ober-Verwaltungsgerichts vom 16. November 1888 nicht zulässig sei, da nach diesem die Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen zeitlich von einander getrennt erfolgen sollen. Bereits in der Sitzung vom 17. Juni d. J. hatte sich der Bezirksausschuß mit der Sache zu befassen, und damals wurde beschlossen, Beweis darüber, in welcher Weise von den einzelnen Wählern die zu wählenden Ergänzungs-Stadtverordneten als solche und die zu wählenden Ersatz-Stadtverordneten als solche bezeichnet worden sind, durch Einsicht der Wahlacten und durch zeugeneidliche Vernehmung der bezüglichen Wahlvorstände zu erheben. Diese Beweisaufnahme hat in Königshütte an Ort und Stelle durch einen Commissar des Bezirksausschusses stattgefunden; die bezüglichen Wahlvorsteher haben bekundet, daß jeder der erschienenen Wähler bei der Wahl ausdrücklich erklärt hat: „Ich wähle den N. N. auf 6 Jahre und den N. N. auf 4 resp. 2 Jahre“ und daß durch diese Angabe der Zeitdauer der Wille jedes einzelnen Wählers vollständig klargestellt war. In dem weiteren Audienztermine am 14. d. Mts. entschied nunmehr der Bezirksausschuß dahin, daß die Klage abzuweisen, den Klägern die Kosten und baaren Auslagen des Verfahrens, sowie die erforderlichen baaren Auslagen der Gegenpartei aufzuerlegen und der Werth des Streitgegenstandes auf 1000 Mark festzusetzen sei. — Da die Sache in die II. Instanz gelangen dürfte, so darf man bei deren principieller Wichtigkeit auf die Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichtes um so mehr gespannt sein, als bereits die der heutigen Entscheidung des Bezirksausschusses entgegenstehende Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 16. November 1888 vorliegt.

* **Verbot von Viehmärkten.** Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zu Patschkau amtlich festgestellt worden ist, dürfen daselbst auf Anordnung des Regierungspräsidenten zu Oppeln Viehmärkte (mit Ausnahme der Pferdemärkte), sowie die auf Wochenmärkten stattfindenden Schwarzviehmärkte bis auf Weiteres nicht abgehalten werden. Ein gleiches Verbot ist wegen des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche zu Podlesch für den ganzen Kreis Cosel ergangen, da das häufige Auftreten der Seuche in diesem Kreise die Maßregel behufs erfolgreicher Bekämpfung der Weiterverbreitung für nothwendig erachten läßt. In anderer Weise als durch ein derartiges Verbot kann dem Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche nicht Einhalt gethan werden; von den Märkten aus lassen sich strahlenförmige Infectionen verfolgen. Bei exacter Durchführung der Maßregel, wie dies seiner Zeit im Kreise Lublinitz geschehen ist, kann durch die Aufhebung der Märkte die Seuche in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Erlöschen gebracht werden, während andernfalls selbst die gewissenhafteste Ausführung des Seuchengesetzes immer nur ein Niederhalten, nicht aber eine Tilgung der Seuche zur Folge hat.

y **Schweinefleisch-Versand.** Der Versand von geschlachteten ungarischen Schweinen, sogenannten Bakonyern, welche in den ausgedehnten Eichenwaldungen Bakonyens gemästet werden, nimmt ziemlich ausgedehnte Dimensionen an. Sowohl von Beuthen, Schlachtviehhof direct, als auch von anderen Stationen wie Oppeln geben die Fleischsendungen nach Berlin, Halle, Weimar, Erfurt, Gera, Zeitz, Schmalkalden u. s. w. Der Trans-

Kleine Chronik.

Die Ergebnisse der Preisbewerbung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Ueber dieses Thema sprach am Montag im Berliner Architektenverein Herr Stadtbaurath Blankenstein, der Vertreter der Stadt Berlin im Beurtheilungs-Ausschusse. Der Redner verwahrte sich, wie die „Post“ berichtet, von vornherein dagegen, etwa eine Kritik der gefallenen Entscheidung, ja auch nur eine Wiedergabe der Vorgänge innerhalb des Ausschusses zu bringen. Er wolle nur an der Hand des vorhandenen Materials nachzuweisen versuchen, was seiner Ueberzeugung nach durch diese Wettbewerbung erreicht worden sei, nämlich daß sie den Weg gewiesen habe, auf dem eine gedeihliche Weiterentwicklung dieser das gesammte deutsche Volk so hervorragend interessirenden Denkmal-Frage zu erhoffen sei. Müsse er als Architekt ja auch sagen, daß er sich freue darüber, wie die Architektur bei der Entscheidung der Preisrichter endlich einmal zu der ihr gebührenden Anerkennung gekommen sei, so wolle er damit doch nicht gelten lassen die hier und da verlautete Ansicht: Die Architekten hätten über die Bildhauer gesiegt — vielmehr liege die Sache so, daß nicht die Architekten, sondern die Architektur gesiegt hat. Ein irgendwie entscheidender Einfluß der zwei Architekten unter der großen Zahl der übrigen Ausschußmitglieder ist nicht vorhanden gewesen. Es lag eben im Wesen des Programms, daß bei dieser Wettbewerbung, die selbstverständlich nur eine Vor-Concurrenz sein konnte, der Hauptantheil der Arbeit von den Architekten geleistet werden mußte. Daß diese Ansicht leider in den maßgebenden Kreisen nicht vertreten gewesen ist, muß man insofern beklagen, als sich sonst durch eine vielfach präcisere Fassung des Programms zweifellos noch mehr hätte erreichen lassen. Das Fundamental-Moment bei dieser Bewerbung bilde unstreitig die Platzfrage, wohin denn das von der kaiserlichen Regierung und dem Reichstage verlangte „National-Denkmal“ für Kaiser Wilhelm zu stellen sei, und gerade hieraus resultire für die deutschen Architekten Pflicht und Recht, in diesem Anfangs-Stadium der Entwicklung die führende Rolle zu übernehmen. Diese Frage hänge aber unzertrennlich zusammen mit der dem Denkmal zu gebenden Größe, und diese müsse ungewöhnlich sein, auch das bislang Höchst-Geleistete übertreffen! Gerade in dem Verkehr mit den süddeutschen Ausschußmitgliedern sei dem Redner die Ueberzeugung noch mehr gefestigt worden, daß ein Denkmal für einen ruhmreichen Preußen-König nach Art des Standbildes von Friedrich dem Großen durchaus unzulänglich sein würde, wie die Herren es mehrfach unverhohlen ausgesprochen hätten. Die größte That Kaiser Wilhelms, die Neubegründung des Deutschen Reichs, lasse sich in einem bloßen Reiterstandbilde nicht gebührend zum Ausdruck bringen, weil für ein Portrait-Standbild gewisse Grenzen hinsichtlich der Größenabmessung sehr bald erreicht, ja vielleicht an dem Denkmal des Großen Friedrich hier und da schon überschritten sind. Nicht dies Denkmal, wenn man nach einem Maßstabe sich umsehe, sei zu berücksichtigen, sondern dasjenige, welches Italien seinem ersten Könige zu errichten im Begriff sei, und zwar müsse auch dies um so viel übertroffen werden, als Kaiser Wilhelm an nationaler und weltgeschichtlicher Bedeutung Victor Emanuel überrage. Der große Vorzug, den in Rom das Capitol mit seiner historischen Vergangenheit und seiner natürlichen Boden-Erhebung biete, müsse hier durch eine wirklich große Architektur erreicht werden, bei welcher auch der Malerei eine weitgehende Mitwirkung zu gestatten sei, und zwar unter thunlichster Vermeidung von Relief-Bildwerk, das für die große Masse des Volkes meist unverständlich bleibe.

Redner ging dann zu den verschiedenen Plätzen über, welche von den Künstlern für ihre Ideen benutzt worden sind. Am ungeeignetsten sei wohl der Platz auf dem Lustgarten in der Verlängerung der Linden, weil hier alle Axen schief aufeinander träfen. — Die Schloßfreiheit habe deshalb, namentlich unter den Laien, viel für sich, weil der Wunsch nach Beseitigung der alten Häuser immer lauter wird. Besonders glücklich für dies Denkmal sei aber der Platz schon deshalb nicht, weil er nicht gewissermaßen von selber angebe, wie denn das Denkmal für den Beschauer am besten aufzustellen sei. Der Blick nach Westen mit möglichst dichter Stellung am Eosanderschen Portal sei noch am meisten vorzuziehen, doch werde ein solches Standbild riesige Dimensionen haben müssen, wenn es nicht von der Wucht des Schlosses erdrückt werden solle. — Der Opernplatz habe auch Vieles für sich, wenn es sich hier darum handelte, etwa nach 1866 für einen siegreichen König ein Denkmal zu schaffen, wenn schon die große Nähe des Alten Fritz nicht günstig sei. Für das aber, was heute das deutsche Volk erwartet, ist der Platz zu klein, besonders wenn man dort als architektonischen Hintergrund ein Triumphthor errichten wollte, von der zweifachen Höhe des Opernhauses. Es könnte hier wohl nur eine niedrige Architektur, auch mit Rücksicht auf das kaiserliche Palais und die Bibliothek, am Platze sein. — Bei dem Pariser Platz sind die Bewerber ebenfalls auf Orientirungs-Schwierigkeiten gestoßen. Ein nach Westen blickendes Standbild würde ein Pendant zum Alten Fritz sein, und das muß man hier vermeiden. Viele haben ein Forum im Sinne gehabt, mit dem Blick nach Osten und dem Thor als Hintergrund. Welche Verkehrs-Schwierigkeiten daraus aber erwachsen, ersieht man aus der Mannigfaltigkeit der Lösungen, die oft zu den gewaltsamsten Veränderungen geführt haben. — Auch die Plätze jenseit des Thores bieten eine Menge wohlbegründeter ästhetischer Bedenken, mag man nun den Platz unmittelbar am Thore, oder im Zuge der Charlottenburger Chaussee wählen. Eine Aufstellung zwischen Sieges-Allee und Thor seitlich der Chaussee leidet daran, daß der Platz keine natürliche Begründung dafür mit sich bringt. Unglücklich ist auch der Kreuzungspunkt von Sieges-Allee und Chaussee schon deshalb, weil die jetzt wenig auffallende Schiefwinkligkeit bei einer Bebauung sich sehr bemerklich machen würde. Es bleibt von den in Vorschlag gebrachten Plätzen nur noch der Königsplatz, und auch für diesen ist mancher Versuch, z. B. mit Aufstellung zwischen Reichstagsgebäude und Sieges-Säule, nicht geglückt. Selbst Freunde des Kroll'schen Etablissements werden sich der Ansicht nicht verschießen können, daß seine Tage bei der Entwickelung der Reichshauptstadt unter allen Umständen gezählt sind, und man wird die Wahl der Herren Rettig und Pfann aus Rücksicht auf Erhaltung dieses Bauwerks nicht abweisen können. Besonders für ihren Entwurf spricht, daß sie verstanden haben, die vielfach mit gutem Recht als bedenklich angeführte gewaltige Größe des Platzes durch geschickte Arkadenbauten einzuschränken. Ihr Kuppelbau andererseits würde ein vortreffliches Gegenstück zum Reichstagsgebäude und entschieden schöner sein, als der Dom der Invaliden in Paris, dem ja manches Motiv entlehnt zu sein scheint. Die Darstellung des alten Reiches unten, des neuen oben hat sehr viel für sich, obschon die Herren vom Bundesrath in der Commission dagegen waren, weil das neue Reich keine Fortsetzung des alten sei. Zweifelhaft sei nur eine bildnerische Darstellung Barbarossas, so sehr auch der „Tisch aus Marmelstein“ dazu aufzufordern scheint.

Daß ein Platz nicht gewählt worden ist, den Redner für den Allergeeignetsten hält, liegt wohl nur daran, daß er auf dem Programm nicht genannt war, das ist der sogenannte kleine Königsplatz. Dort hätte das Kaiser-Standbild die Sieges-Säule vor sich und das Reichstagsgebäude seitlich neben sich, und die Stelle des Kroll'schen Etablissements könne für irgend ein Reichs-Gebäude reservirt bleiben.

Es schickt sich nicht! In Budapest bringt man gegenwärtig einem Manne große Huldigungen dar, der sich schon zu wiederholten Malen als großherziger Förderer ungarischer Culturbestrebungen erwiesen und der vor Kurzem wieder 100 000 Fl. für wissenschaftliche Zwecke gewidmet hat. Der Spender heißt Andro von Semsey. Dieser Tage fand in Budapest eine Sitzung der Akademie statt, in welcher der Präsident die Schenkung des Herrn v. Semsey zur Verlesung brachte. Eine feierliche Stimmung bemächtigte sich der Akademie. Der Präsident bemerkte zum Schlusse: „Durch Erheben von den Sitzen geben wir, geehrte Akademie, unserem Danke Ausdruck.“ Und er selbst erhob sich. Die Akademiker standen Alle auf und ein die Wölbung des Saales erschütterndes Eljen erscholl. Nur eine einzige Gestalt blieb sitzen, die zwischen Julius Schwarz und einem neuen correspondirenden Mitgliede saß: ein unscheinbarer, kahler Mann mit sanften, blauen Augen, einem einfachen, gleichgiltigen Gesicht. — „Warum stehen Sie nicht auf?“ fuhr ihn sein Nachbar, eben jenes neugebackene Mitglied an. — „Es schickt sich nicht“, antwortete Jener leise. — „Wie können Sie das sagen?“ — „Weil ich selbst jener Semsey bin.“

Ein Wasserfall in Berlin. Der Wasserfall, welcher künftig von der Höhe des Kreuzberges im Zuge der Großbeerenstraße herabstürzen soll, ist im Modell von dem mit seiner Modellirung beauftragten Bildhauer Albert Manthe hierselbst vollendet. Nach diesem Modell gestaltet er sich in folgender Weise: Schreitet man von der Plattform, auf der sich das Denkmal erhebt, in der Richtung der Großbeerenstraße durch die Anlagen des Victoriaparkes in allmäliger Senkung von 6 Meter zum steilen Abhange des Berges, so befindet sich 5 Meter tiefer das Becken zur Speisung des 15 Meter schräg herabstürzenden Wasserfalles. Derselbe gewinnt dadurch ein besonderes Interesse, daß sein oberer Theil dem Anfange des Zackenfalles im Riesengebirge und sein unterer Theil dem Hainfalle im Riesengebirge in Form und in bestimmten Größenverhältnissen, die direct nach der Natur an Ort und Stelle studirt sind, nachgebildet sind. Unterhalb wird ein zweites Becken gebildet, aus welchem das Wasser nach links abfließt und zehn Meter tiefer einen kleinen See bildet. Fußwege ziehen sich in schönen Windungen von der Plattform aus zu beiden Seiten des Wasserfalles nach dem unteren Becken und vereinigen sich dort zu einem einzigen breiteren Wege, der nun in der gegebenen Richtung des Wasserfalles allmälig abwärts zu dem tiefer gelegenen Rondel führt, das vor der Kreuzbergstraße einige Meter höher als diese gelegen ist. Weiter rechts und besonders links von dem Wasserfall dehnt sich die prächtige Neuschöpfung des Victoriaparks aus.

port erfolgt in gedeckten Wagen, deren beide Seitenthüren völlig geöffnet und mit je einer, die ganze Thüröffnung verschließenden, luftigen Lattenwand verstellt sind, so daß die Waare einem steten Luftzug ausgesetzt, aber auch vor Beraubung geschützt ist. Die einzelnen Schweinehälften, deren gewöhnlich fünfzig in einem Wagen untergebracht sind, sind an hohen Holzböcken, seltener an den Seitenwänden der Wagen aufgehangen. Die Sendungen berühren Breslau gewöhnlich in der Nacht. Für die beschleunigte Beförderung derartiger Wagen auch bei Aufgabe auf gewöhnlichem, weißen Frachtbrief wird seitens der Eisenbahnverwaltung nach Möglichkeit Sorge getragen.

s. **Waldenburg,** 14. Oct. [Gedächtnißfeier.] Der Waldenburger Kriegerverein hatte vor längerer Zeit die Grabstätten der im Jahre 1866 in den hiesigen Lazarethen verstorbenen österreichischen und preußischen Soldaten erworben, die Gebeine der letzteren mit Genehmigung der zuständigen Behörden ausheben und in zwei neue Massengräber, von denen sich das eine auf dem evangelischen, das andere auf dem katholischen Kirchhofe befindet, versenken lassen. Außerdem sind in jüngster Zeit auf Veranlassung des genannten Vereins die neuen Grabstätten mit Denkmälern aus Sandstein in Obeliskenform geziert und mit eiserner Umfriedung versehen worden. Gestern fand die Einweihung dieser Denkmäler statt, womit zu Ehren der verstorbenen Kameraden eine Gedächtnißfeier verbunden war. An der Feier betheiligten sich die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden und der Lehrercollegien, ferner Vertreter des Offiziercorps verschiedener preußischer und österreichischer Regimenter, Deputirte von mehreren preußischen und österreichischen Kriegervereinen mit ihren Fahnen, eine Deputation des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins „Austria" aus Breslau, die Schroll'sche Musikcapelle aus Braunau und die Waldenburger Bergcapelle, sowie eine Abtheilung Füsiliere aus Freiburg. Zahlreiche Kränze wurden auf den Gräbern der verstorbenen Krieger niedergelegt, darunter ein prachtvoller Kranz des Vereins „Austria". Auf dem evangelischen Kirchhofe hielt Pastor Seibt, auf dem katholischen Pfarrer Hauck die Gedächtniß- und Weiherede. Nachmittags fand in dem festlich geschmückten Schießhaussaale ein gemeinschaftliches Mahl statt, an dem sich gegen 300 Personen betheiligten und bei welchem die oben genannten Capellen die Tafelmusik ausführten. Den ersten Toast brachte Landrath von Lieres auf den Kaiser von Oesterreich, den zweiten der österreichische Hauptmann Loux auf den Kaiser von Deutschland aus.

□ **Namslau,** 14. Oct. [Krieger-Verein. — Ertrunken.] In der diesmonatlichen Versammlung des hiesigen Krieger-Vereins wurden in den Vorstand wieder- bezw. neugewählt Lieutenant Müller, A. Müller, Neumann, P. Koschwitz, Pelikan, Grunert, Land, Spätlich, Brand. — Ein seit voriger Woche vermißter Arbeiter wurde gestern ertrunken im Weideflusse aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

n. **Dresden,** 16. Octbr. Bei den Landtagswahlen verlor das Cartell zwei ländliche Mandate an die Socialisten, welche außerdem Chemnitz stark behaupteten. Liebknecht siegte dort mit mehr als 4000 Stimmen über den nationalliberalen Dr. Enzmann. Die außer dem Cartell stehenden vier Deutschfreisinnigen behaupteten sich. Charakteristisch ist das Anwachsen der socialistischen Stimmen.

t. **Paris,** 16. October. Léon Say erklärte, er sei ein Gegner der allgemeinen republikanischen Concentrirung und müsse die Radicalen auf das Entschiedenste bekämpfen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien dehnt seinen hiesigen Aufenthalt noch um einige Tage aus.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bremen, 16. Octbr. Dem Consul H. H. Meier wurde gestern Abend zur Vorfeier seines 80. Geburtstages ein großartiger Fackelzug dargebracht. Heute findet ihm zu Ehren in der Börse ein Festessen statt, an welchem 750 Personen theilnehmen.

Bremen, 16. Oct. Dem Consul Meier gingen anläßlich seines heutigen 80. Geburtstages überaus zahlreiche telegrahische und briefliche Beglückwünschungen zu, darunter Telegramme des Kaisers und der Kaiserin Augusta, des Reichskanzlers, vieler Reichstagsabgeordneter und anderer hochgestellter Persönlichkeiten.

Dresden, 16. Oct. Von 29 Landtagswahlen sind bisher 25 bekannt geworden, darunter sind 21 Conservative und Candidaten der Cartellparteien 1 Fortschrittler und 1 Freisinniger; in Limbach wurde Otto (Socialist) und in Chemnitz Liebknecht (Socialist) gewählt.

Dresden, 16. Oct. Landtagswahlen. In den übrigen 4 Wahlkreisen wurden 2 Cartellcandidaten, 1 Fortschrittler und 1 Socialist (Stolle in Stollberg) gewählt.

Greiz, 16. Oct. Reichstagsabgeordneter Henning ist wegen Beleidigung des Fürsten Reuß zu 3 Monaten Festung verurtheilt worden und hat die Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Palermo, 16. Oct. Crispi erhielt gestern folgendes Telegramm des Königs: „Ich wünsche, Ihnen einen Gruß in Ihr liebes Palermo zu senden. Ich bin sehr erfreut über den herzlichen Empfang, der Ihnen von der wackeren Stadt bereitet wurde, die mehr als irgend welche andere Zeugin alles dessen gewesen, was Sie für Italien gelitten haben. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Rede, die wie alle Ihre Handlungen von unserem hohen einzigen Ideal, dem Wohle des Vaterlandes, eingegeben ist. Ich bin überzeugt, die Erinnerung an diese Tage wird Ihren Geist erheben und Ihre Gesundheit günstig beeinflussen. Ich wünsche Sie bald unter für meine Familie angenehmen Umständen hier in Monza zu sehen. Ich erneuere die Versicherung meiner beständigen Freundschaft."

London, 16. Octbr. Die „Times" bezeichnen die Rede Crispis als patriotisch und friedlich, aber über den Dreibund habe sich Crispi nicht ausführlich ausgesprochen, selbst der Outidanosartikel der „Contemporary Review" habe sein Programm über die auswärtige Politik nicht hervorgelockt; seine Ansicht über die Nothwendigkeit des Anschlusses Italiens an den Dreibund sei ganz gewiß dieselbe geblieben. Die meisten Italiener seien überzeugt von der eifersüchtigen Feindschaft Frankreichs und hielten deshalb die Friedensliga für unumgänglich nothwendig; die großen Kosten an Leuten und Geld seien zu beklagen, Italien sei aber dadurch gegen die Drohungen eines mächtigen Feindes gesichert.

Kopenhagen, 16. Oct. Die „Dershava", die mit der Kaiserin von Rußland an Bord durch dichten Seenebel bisher zurückgehalten worden war, ist heute früh 8 Uhr abgesegelt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 15. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,56 m.
— 16. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,55 m.

Litterarisches.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Erste Abtheilung, 62. Lfg. Zweite Abtheilung, 54. und 55. Lfg. Breslau, Eduard Trewendt, 1889. Diese drei zuletzt ausgegebenen Lieferungen des großen Sammelwerkes gehören dem „Handbuch der Botanik" und dem „Handwörterbuch der Chemie" an. Das erstere wird durch die Fortsetzung der gediegenen Abhandlung „Die Pilze" von Prof. Dr. Wilh. Zopf wesentlich bereichert. Der rühmlichst bekannte Verfasser behandelt in dieser 62. Lfg. der ersten Abtheilung die Physiologie und Biologie der Pilze, in besonders eingehender Weise schildert er die Pilzfarbstoffe, die mannigfaltigen Gährungserscheinungen und die zahlreichen durch Pilze erzeugten Krankheiten von Pflanzen und Thieren, den Schluß der Lieferung bildet eine lichtvolle Darstellung des Kampfes der thierischen Zellen und Gewebe mit den eingedrungenen Pilzzellen. — Die beiden chemischen Lieferungen 54 und 55 der zweiten Abtheilung enthalten die Fortsetzung und den Schluß der Abhandlung „Naphtalingruppe" aus der Feder des verdienten Herausgebers des „Handwörterbuch der Chemie" Prof. Dr. A. Ladenburg und des Dr. H. Baurath, in welchem wir einen neuen Mitarbeiter der Encyklopädie kennen lernen. Schon der große Umfang des Artikels „Naphtalingruppe" (220 Druckseiten) legt Zeugniß ab von der Bedeutung des Naphtalins und seiner Derivate, sowie von dem Fleiß und der Mühe, welche die Verfasser auf diese schwierige Arbeit verwandt haben. Nicht weniger als 1175 Litteraturnachweise führen die Verfasser als Quellen unserer Kenntnisse über das Naphtalin an und steigern dadurch nicht unwesentlich den Werth ihrer Arbeit, die sicher auf Jahre hinaus für jeden, der sich mit der interessanten Körpergruppe des Naphtalins näher beschäftigen will, die feste Grundlage dieses Studiums bilden wird. Mit der 55. Lfg. endet der VII. Band des „Handwörterbuch der Chemie," welches mit seinem weiteren Fortschreiten immer mehr das umfangreichste und umfassendste Werk der gesammten chemischen Litteratur zu werden verspricht.

Nr. 41 des 12. Jahrganges der **Militär-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere.** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin NW., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Der Bezirkscommandeur. Von Aulhorn, Major z. D. — Die Kaisermanöver des VII. und X. Armee-Corps. — General Faidherbe †. — Wie ich Mutter und Vaterland rächte. Memoiren von Major Osman-Bey, Kabrizli Sadé. Les Russes en 1877—78. (Guerre d'Orient) par le major Osman-Bey, Kabrizli Sadé. — Nouveau journal d'un officier d'ordonnance. — La Commune. Par le comte d'Herisson. — Personal-Veränderungen u. A. m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 16. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	15. October.	16. Octbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,30—16,60	16,30—16,50
Rendement Basis 88 pCt.	15,30—15,65	15,30—15,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	—,—	—,—
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,50—28,00
Gem. Melis I.	26,00	26,00

Tendenz: Rohzucker stetig, Raffinirte ruhig.
Termine: October 11,50 M., November-December 11.85 M. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 16. October, 11 Uhr 7 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,85, December 12,—, März 1890 12,37½, Mai 1890 12,65, August 1890 13,—. — Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 16. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 79, März 1890 76, Mai 1890 75¾, Septbr. 1890 74½. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren: von Rio 5000 Sack, von Santos 10 000 Sack. Newyork eröffnete mit 10 Points Baisse.

Gross-Glogau, 15. October. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Der Landmann ist noch immer derart mit Feldarbeiten beschäftigt, dass in Folge mangelnder Zeit zum Erdrusch die Marktzufuhren schwach sind. Die Tendenz bleibt eine sehr feste. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 16,00 bis 18,00 M., Roggen 16,00—17,00 Mark, Gerste 13,00—16,40 M., Hafer 14,80 bis 16,00 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

An der Getreidebörse war das Angebot belangreicher als vorige Woche, Es ist zu notiren für: Weissweizen 16,80—18,50 M., Gelbweizen 16,60—18,10 M., Roggen 16,00—16,90 Mark, Gerste 13,50—16,80 Mark, Hafer 15,20—15,80 M., Rapskuchen 14,60 bis 15,20 Mark, Leinkuchen 15,00—17,00 Mark, Futtermehl 9,60—10,30 M., Weizenkleie 8,60 9,10 Mark. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles pro 100 Klgr.

Freiburg i. Schl., 15. October. [Marktbericht von Max Basch.] Die Zufuhr am heutigen Markt war sehr geringfügig und konnten Preise sämmtlicher Cerealien eine Steigerung erfahren. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 16,50—19,00 M., Gelbweizen 16,50 bis 18,50 M., Roggen 16,00—17,40 M., Gerste 15,00—17,50 M., Hafer 14,50 bis 15,50 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Gleiwitz, 15. Octbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei ziemlich gutem Angebot waren Preise für Roggen höher. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss, 18,30—18,00—17,50 M., do. gelb 18,20—18,00—17,30 M., Roggen 16,50 bis 16,20—16,00 Mark, Gerste 15,50—14,50—13,50 M., Hafer 15,70—15,25 bis 15,00 Mark, Erbsen 17,00—16,00—15,00 M. Alles pro 100 Klgr.

• **Bismarckhütte, Actiengesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.** Die ordentliche und zugleich ausserordentliche Generalversammlung findet am 14. Novbr. statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Erhöhung des Grundcapitals um nominell Mark 600 000. Näheres siehe Inserat.

• **Chili-Kupfer.** Die auf dem Kupfermarkte eingetretene Krisis hat, dem „B. T." zufolge, nicht verfehlt, einen Einfluss auf die Ausfuhr von Kupfer aus Chili auszuüben. Ob die im ersten Halbjahr 1889 eingetretene Minderausfuhr auf eine thatsächlich eingetretene Verminderung der Production oder auf ein Zurückhalten der Vorräthe zurückzuführen ist, lässt sich freilich nicht feststellen. Die Kupferausfuhr im ersten Halbjahr 1889 betrug nach den amtlichen Erhebungen 14 757 599 kg im Werthe von 3 517 879 Pesos. Davon entfielen auf Kupfer in Barren 10 003 548 kg im Werthe von 3 145 549 Pesos und auf sog. Regulus und Erze 4 754 051 kg im Werthe von 372 330 Pesos. Im gleichen Zeitraum des Vorjahrs bezifferte sich die Kupferausfuhr auf 20 101 426 kg im Werthe von 8 191 941 Pesos. Die Minderausfuhr von Kupfer be-

△ **Breslau.** 16. October. [Von der Börse.] Die Börse interessirte sich heute, dem von den auswärtigen Plätzen gegebenen Impulse folgend, in hohem Grade für Bergwerkspapiere, deren Richtung anfangs entschieden nach oben gerichtet schien. Das Geschäft war belebt, und speciell in Laurahüttеactien wurde zur höchsten Notiz viel gehandelt. Auch österreichische Werthe, und von diesen namentlich Renten, lagen recht fest in Folge der jüngsten Auslassung des ungarischen Finanzministers über die Nothwendigkeit einer Regulirung der österr. Valuta. Später wurde der Markt überall schwächer, weil Berlin die gehegten Erwartungen nicht erfüllte, sondern eher eine matte Tendenz meldete. Rubelnoten und türkische Werthe leblos. Schluss still.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164¼—164 bez., Ungar. Goldrente 85¾ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 81¾—⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 172⅞ bis 173—172¼ bez., Donnersmarckhütte 81¾—⅞—½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 117¼—118—117⅝ bez., Russ. 1880er Anleihe 92⅞ Gd., Orient-Anleihe II 64½ Gd., Russ. Valuta 210½—¾ bez., Türken 17¼ bez. u. Gd., Egypter 92¾ Br., Italiener 93,90 bez., Türkenloose 81½ Gd., Schles. Bankverein 138¾—⅞—½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16 October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, —. Laurahütte —, —. Ruhig.

Berlin. 16. October. 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164. —. Staatsbahn 100. 80. Italiener 94. —. Laurahütte 171, 75. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 210. 20 4proc. Ungar. Goldrente 85. 70. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64. 60. Mainzer 126. 20 Disconto-Commandit 236. 10. 4proc. Egypter 92. 90. Türken 17, 30. Türk. Loose 81, 20. Ziemlich fest.

Wien, 16. October, 10 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 37. Marknoten 58. 40 4% ungar. Goldrente 100. 37. Fest.

Wien, 16. October, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Staatsbahn 235. 25. Lombarden 128. 25. Galizier 191, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 37. 4proc. ungar. Goldrente 100, 40. dto. Papierrente 95, 70. Elbethalbahn 222. 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 16. October. Mittags. Credit-Actien 261, —. Staatsbahn 200, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 80. Egypter 92, 80. Laura —, —. Still.

Paris, 16. October. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 16. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 37. Egypter 92, 75. Schön.

Wien, 16. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.
Credit-Actien	306 —	306 15
St.-Eis.-A.-Cert.	235 50	234 75
Lomb. Eisenb.	127 25	127 15
Galizier	192 —	191 75
Napoleonsd'or	9 48	9 47½

Cours vom	15.	16.
Marknoten	58 40	58 37
4% ung. Goldrente	100 15	100 35
Silberrente	84 80	84 95
London	119 40	119 35
Ungar. Papierrente	95 70	95 75

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 16. October 1889.

Berlin, 16. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	16
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 90
Gotthardt-Bahn ult.	185 20	183 10
Lübeck-Büchen	197 10	197 30
Mainz-Ludwigshaf.	126 20	125 70
Mittelmeerbahn ult.	121 40	121 20
Warschau-Wien ult.	202 —	208 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 —	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 60	113 60
do. Wechslerbank	108 50	108 80
Deutsche Bank	171 70	172 —
Disc.-Command. ult.	236 20	235 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 90	163 70
Schles. Bankverein	137 20	139 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 90	146 50
Bismarckhütte	228 25	230 10
Bochum. Gussstahl.	230 90	231 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	185 —	184 60
do. Pferdebahn	148 70	149 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 20
Cement Giesel	150 —	148 10
Donnersmarckh.	81 30	81 50
Dortm. Union St.-Pr.	122 90	124 70
Erdmannsdrf. Spinn.	109 50	109 60
Fraust. Zuckerfabrik	163 10	168 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	183 —	185 20
Hofm. Waggonfabrik	184 —	187 80
Kramsta Leinen-Ind.	140 70	139 70
Laurahütte	170 30	172 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	160 20	160 —
Obschl. Chamotte-F.	147 —	— —
do. Eisb.-Bed.	116 60	117 50
do. Eisen-Ind.	210 —	210 25
do. Portl.-Cem.	137 50	137 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 70	128 50
Redenhütte St.-Pr.	142 50	141 90
do. Oblig.	115 50	115 30
Schlesischer Cement	194 50	195 20
do. Dampf.-Comp.	120 10	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 —	198 50
do. St.-Pr.-A.	197 10	197 90
Tarnowitzer Act.	34 50	34 —
do. St.-Pr.	112 50	112 60

Cours vom	15.	16.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3½%	103 —	103 20
Posener Pfandbr. 4%	100 90	100 90
do. do. 3½%	100 30	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 60
do. 3½% dto.	103 50	103 40
do. Pr.-Anl. de 55	158 10	158 20
do 3½% St.-Schldsch	100 80	100 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 60	100 50
do. Rentenbriefe	104 50	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 10	— —
do. 4½% 1879	103 90	103 60
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 10	103 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 70	92 70
Italienische Rente	94 —	94 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	58 20
Mexikaner	96 40	96 50
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 50
do. 4⅕% Papierr.	71 80	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 70
do. 1860er Loose.	122 10	122 50
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	106 50	106 50
Russ. 1880er Anleihe	93 —	93 20
do. 1889er do.	91 90	92 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 50
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 70
Serb. amort. Rente	83 60	83 50
Türkische Anleihe.	17 20	17 30
do. Loose	81 —	81 50
do. Tabaks-Actien	104 10	103 40
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 70
do. Papierrente	81 60	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 25	171 10
Russ. Bankn. 100 SR.	210 70	212 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 20	171 05
do. 100 Fl. 2 M.	169 50	169 75
Warschau 100 SR 8 T.	210 30	210 40

Privat-Discont 4¼%.

Glasgow, 16. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 55.

Letzte Course.

Berlin, 16. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	15.	16.
Berl. Handelsges. ult.	195 62	195 50
Disc.-Command. ult.	236 37	236 12
Oesterr. Credit ult.	164 12	163 75
Franzosen ult.	101 —	100 62
Galizier ult.	82 62	83 —
Lombarden ult.	54 87	54 62
Lübeck-Büchen ult.	197 37	197 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 37	125 87
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	65 —
Mecklenburger ult.	165 —	165 —

Cours vom	15.	16
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 25	95 12
Drtm. UnionSt. Pr. ult.	124 25	124 25
Laurahütte ult.	171 50	172 25
Egypter ult.	92 75	92 75
Italiener ult.	93 87	93 87
Russ. 1880er Anl. ult.	92 87	93 —
Türkenloose ult.	81 25	81 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 37
Russ. Banknoten ult.	210 25	210 50
Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 62

Producten-Börse.

Berlin, 16. October. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 184, 75, April-Mai 194. 50. Roggen October-November 164, —. April-Mai 167. 50. Rüböl October 65. 40. April-Mai 59, 30. Spiritus 70er October 33, 70. April-Mai 32, 40. Petroleum loco 24. 30 Hafer October [illegible]

Berlin. 16. October. [Schluss-Course.]

Cours vom	15.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
Octbr.-Novbr.	185 50	184 50
April-Mai	194 75	194 25
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Octbr.-Novbr.	164 50	164 75
Novbr.-Decbr.	165 25	165 25
April-Mai	168 —	168 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	152 —	152 —
Novbr.-Decbr.	151 75	151 75

Cours vom	15.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
October	65 30	65 30
April-Mai	59 40	59 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Besser.		
Loco 70er	34 60	34 50
October 70er	33 60	33 70
Novbr.-Decbr. 70er	31 30	31 60
April-Mai 70er	32 40	32 70
Loco 50er	54 40	54 20
October 50er	— —	53 20

Stettin. 16. October. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Octbr.-Novbr.	183 —	182 50
Novbr.-Decbr.	184 —	183 —
April-Mai	190 —	189 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Octbr.-Novbr.	160 —	160 —
Novbr.-Decbr.	161 —	160 50
April-Mai	164 —	164 —
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	15.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Octbr.-Novbr.	65 —	65 —
April-Mai	60 50	60 50
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 50	53 50
Loco 70er	33 70	33 70
Octbr.-Novbr. 70er	31 90	31 80
Novbr.-Decbr. 70er	31 40	31 20
April-Mai 70er	32 30	32 10

Neustadt OS., 15. Octbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war zwar besser als der letzte befahren, indess blieb die Zufuhr immer noch sehr schwach. Preise gegen die Vorwoche nur wenig verändert. Preise wurden wie folgt bezahlt: Per 100 Klgr. Weizen 17,60—18,30 M., per 100 Klgr. Roggen 17,00 bis 17,50 M., per 100 Klgr. Gerste 15,50—17,00 M., per 100 Klgr. Hafer 15,00—16,00 M.

läuft sich demnach in 1889 auf 5 343 824 kg im Werthe von 4 674 062 Pesos. Der in keinem Verhältniss zur Ausfuhrmenge stehende Minderwerth der Ausfuhr ist veranlasst durch den Preisrückgang des Kupfers auf dem Weltmarkte seit dem Pariser Kupferkrach.

Verloosungen.

• **Rumänische 6proc. Staats-Obligationen,** ausgegeben behufs Rückkaufs der rumänischen Eisenbahnen. Bei der am 19. September/1. October 1889 stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern im Gesammt-Nominalbetrage von 375 000 Frcs. gezogen worden:

380 Obligationen à 500 Frcs. (= 405 Mark). 287 1235 2332 2790 3159 4427 4884 5966 10262 10639 10862 11482 11590 12281 14224 16038 17252 18041 18988 19880 20167 20195 21356 22654 22829 24004 24876 24916 25521 25958 26214 27366 27577 27882 28001 29019 30279 30710 31025 31156 31964 32090 32207 32783 34146 35159 37650 38965 39025 39120 39590 40719 40895 41373 41653 41681 42912 43278 43335 43936 44108 44996 45515 46454 46500 46502 46769 46952 47169 48514 48943 49085 49834 50274 50363 52659 53040 53333 55771 55774 56043 56545 56987 57213 58692 58896 59658 61058 61265 62690 65015 65625 65982 66561 66923 68025 68035 68504 69326 70149 70428 71259 72092 72300 73077 73192 73291 74151 74929 74990 76414 76852 77365 78476 78844 79053 79458 80375 81022 81114 81208 81746 81823 81976 82694 82949 83585 83998 84106 84871 85242 86166 86173 87191 87250 88382 88679 89085 90988 91215 91914 93387 93720 95004 95132 96280 96601 96791 96870 97775 99487 100869 101082 101095 101531 101927 102012 102312 102586 103048 103470 104073 104560 104856 105145 105348 105786 106768 107648 109763 110309 110740 111571 112909 115541 115842 116514 116953 117678 118139 119188 119285 120502 120562 120925 122184 125496 126763 128448 128746 129196 129462 129798 132246 132708 133003 133692 136716 136982 137825 138092 139441 140456 141079 141210 141765 142311 143124 143736 143989 144489 144861 145777 146342 146372 146441 147951 149406 149506 150408 151484 152658 152663 152827 154034 154370 154753 155937 156639 157184 157378 158520 159216 159487 159984 160453 160522 161787 163370 163410 163790 164307 165770 167032 167119 168163 168399 168521 168808 168863 168980 169449 170593 170748 171034 171829 172526 172606 172889 173685 173832 176245 176308 176397 176733 176825 177030 177130 177630 177655 179587 181727 183079 183827 185139 185466 186108 187135 187413 187425 187997 188225 188869 189468 189698 190286 190429 190577 190658 190901 190958 191286 191856 193862 194399 195104 196916 196967 197267 197424 198439 199241 199258 199352 199672 200227 200692 200909 201213 201555 202082 202250 202427 203959 204474 204588 205636 205694 205776 206199 206408 207157 207274 207317 207835 208331 208647 208840 208927 209125 210298 210637 211241 211295 211651 212729 213323 214240 214636 215165 215676 215763 216426 216652 217162 217873 218710 220021 221647 222455 222562 222768 223179 223487 223593 224464 224520 224661 224947 225164 225642 226224 226447 226947 227291 228763 228974 229481 229722 230710 231314 231509 233843 233946 234233 234573 235405 235511 235712 236897.

37 Obligationen à 5000 Frcs. (= 4050 Mark). 246841—50 256381 bis 90 259971—80 268341—50 277911—20 280011—20 281171—80 292251—60 293881—90 299421—30 301711—20 307311—20 320151—60 336341—50 337071—80 343711—20 347231—40 351911—20 362041—50 371681—90 375511—20 378571—80 383771—80 389941—50 392551—60 393411—20 409741—50 413911—20 418591—600 418721—30 419961—70 438541—50 438791—800 456571—80 464511—20 468281—90 473181—90.

Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt vom zweiten Januar 1890 n. St. ab.

Nach Art. 71 und 79 des rumänischen Gesetzes über das öffentliche Rechnungswesen werden die in dieser Ziehung ausgeloosten Obligationen, welche bis zum 31. December 1894 n. St. nicht zur Zahlung vorgelegt sind, als zu Gunsten des Staates verjährt nicht mehr eingelöst. Ein Gleiches gilt auch von den am 2. Januar 1890 fällig werdenden Zinscoupons.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 15. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 11. bis incl. 14. Octbr. Am 11. October: Dampfer „Stettin“, 11 Kähne, mit 12500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Gross-Glogau“, 16 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Martha“, 8 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl“, 5 Kähne, mit 7200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Frankfurt“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Silesia“, leer, von do. nach do. 15 Kähne mit zusammen 45 550 Ctr. Güter von do. nach do. Am 12. October: Dampfer „Marschall-Vorwärts“, 7 Kähne, mit 7100 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emilie“ mit 1800 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Fürstenberg“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Kaiser Friedrich III.“, leer, von do. nach do. Dampfer „Gestemünde“, mit 3260 Ctr. Güter, von do. nach do. 27 Kähne mit zusammen 93 700 Ctr. Güter von do. nach do. Am 13. October: Dampfer „Albertine“, 2 Kähne, mit 8800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes“, 3 Kähne, mit 6200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Cüstrin“, leer, von Breslau nach Stettin. 12 Kähne, mit zusammen 33 200 Ctr. Güter von do. nach do. Am 14. Octbr.: Dampfer „Posen III“, 5 Kähne, mit 5000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Bertha“, 15 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth“, 9 Kähne, mit 10 100 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Flora“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Gross-Glogau“, leer, von do. nach do. 18 Kähne, mit zusammen 59 350 Ctr. Güter, von do. nach do.

Concurs-Eröffnungen.

Handlung J. Woythaler in Karthaus. — Mineralwasser-Fabrikant Jakob Schabenberger zu München. — Kaufmann Johann Kaiser in Wald (Klosterwald) in Hohenzollern.

Schlesien: Nachlass des Topfhändlers Friedrich Dautz in Ziegenhals; Verwalter: Rechtsanwalt Keyl; Anmeldefrist: 30. November.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Uebergang der Firma Feist & Lipschütz hier durch Vertrag auf den Kaufmann Alfred Lipschütz.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein **Hedwig von Schönnermarck,** Herr Lieutenant **Werner Conrad von Falckenberg,** Linderode. Fräul. **Marie Hermann,** Herr Prem.-Lieutenant **Wolff v. Stutterheim,** München—Ostrowo.

Geboren: Ein Knabe: Herrn **Dr. Firle,** Bonn. Herrn Fabrikbes. **Holland,** Ludwigsdorf bei Neurode. Herrn Domänenpächter **Rudolf Schwartzkopff,** Forbach bei Pudewitz. — Ein Mädchen: Herrn **Dr. Rudolf Witte,** Berlin.

Gestorben: Herr Historienmaler **Joh. Friedrich Kaiser,** Berlin. verw. Frau Prediger **Marie Czilsky,** Potsdam. Frl. **Toni von Rathenow,** Berlin. Frau **Henriette von Bennigsen,** geb. **von Sydow,** Potsdam.



Bismarckhütte, Actiengesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.

Die Herren Actionäre der **Bismarckhütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb,** werden zu der **17. ordentlichen, zugleich außerordentlichen General-Versammlung zur** Erledigung folgender **Tagesordnung:** [4362]

1) Bericht der Direction und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1888/89 unter Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge. (§ 34 des Statuts.)
2) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes. (§ 19 des Statuts.)
3) Aufhebung des § 5, Absatz 3, 4, 5 des Statuts.
4) Erhöhung des Grundcapitals um nominell M. 600 000.—, eingetheilt in 600 Inhaberactien à M. 1000.—, entsprechende Abänderung des § 5 des Statuts und Feststellung des Mindestbetrages und der Modalitäten für die Ausgabe der neuen Actien.
5) Abänderung des § 16 des Statuts.

auf Donnerstag, den 14. November c., Vormittags 12 Uhr, nach dem Geschäftslocale der Gesellschaft zu Bismarckhütte bei **Schwientochlowitz O.-Schles.** hiermit eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben nach § 30 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung entweder

1) auf dem Bureau der Gesellschaft in Bismarckhütte,
oder **2) bei der Firma Born & Busse, Berlin W., Behrenstr. 31**

zu deponiren.

Breslau, im October 1889.

Der Aufsichtsrath
der Bismarckhütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.
S. Pringsheim. Julius Freiherr von Born.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Fernsprechstelle Nr. 688.
Hertwig, Rgtsbes., nebst Frau, Rothneudorf.
Frau Stein nebst Tochter, Dralin.
Heider, Landesältester und Rgtsbes., Sternalitz.
Frau Frank nebst Tochter, Schreibendorf.
Frau Rudloff, Privatiere, Briment.
Zahn, Fabrikbes., n. Frau, Jauer.
Löwenberg, Kfm., Lodz.
Schmidt, Kfm., Berlin.
Abrecht, Kfm., Pforzheim.
Büren, Kfm., Barmen.
Eulenhaupt, Kfm., Frankfurt.
Haubert, Kfm., Berlin.
Witte, Kfm., Berlin.
Limburg, Kfm., Hanau.
Krotoschiner, Fabrikt., Berlin.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Saurma-Jeltsch, Majoratsherr, n. Gem. u. Baronessen, Sterzendorf.
v. Natzmer, Major, Münster.
v. Harlesem, Kfm., Bremen.
Fehrmann, Gutsbs., Hannover.
Speyer, Kfm., Berlin.
Wallach, Kfm., Mülhausen.
Gottwald, Banquier, Görlitz.
Paulsen, Kfm., Elberfeld.
Barthel, Kfm., Newyork.
Püschel, Director, Kattowitz.
Bätcke, Kfm., Hamburg.
v. Trzcinski, Rtgtsbs., n. Gem., Ostrowo.
Fr. Rtgtsbs. Schild, n. Tocht., Polnisch-Neukirch.
Sellin, Kfm., Frankfurt a. M.
Fränkel, Kfm., Dresden.
Olviede, Kfm., Chemnitz.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
v. Schönermark, Rgtsbes., Linderode.
Frau Oberstlt. von Wickede nebst Tochter, Posen.
v. Branconi, Lieut. a. D., nebst Gem., Günzerode.
von Sczaniecki und Söhne, Miedzychow.
Runge, Gtsbs., Hartinenhöhe.
Roesner, Kfm., Leipzig.
Ulbrich, Kfm., Blumenthal.
Mühlbaur, Kfm., Berlin.
Nitsche, Director, Ratibor.
Weinkauff, Kfm., Dresden.
Ebeling, Director, Saarau.
Rossi-Tufilo, Advocat, Turin.
Adam, Kfm., Berlin.
Klose, Bauuntern., Posen.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Schade, Kanzleirath, Hainau.
Schade, Postsecretär a. D., Hainau.
Wunderlich, Amtsrichter, Wohlau.
O. Klimsa, Kfm., Guttentag.
A. Klimsa, Kfm., Guttentag.
Lindemann, Fabrikant, n. Gem., Neurode.
Klarbaum, Kfm., Berlin.
Fichtler, Kfm., Frankfurt.
Ortloh, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Kfm., Grevenbroich.
Reginek, Holzhändler, Kl.-Dobrau.
Niedlich, Kfm., Berlin.
Kehr, Kfm., Eisenach.
Milde, Maurermeister, Kreuzburg.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
von Siegroth, Hauptmann u. Comp.-Chef, Gleiwitz.
v. Dobrzki, Gutsbs., Wielun.
von Sobolewski, Advocat, n. Gem., Kalisch.
v. Sobolewski, prakt. Arzt, Warschau.
Löwe, Pfarrer, Hirschberg.
Hadrossek, Pfarrer, Sternalitz.
Woitalla, Pfarrer, Kostelitz.
Seiler, Privatier, Arnsdorf.
Cassel, Kfm., Frankenstein.
Krause, Kfm., Patschkau.
Gerber, Kfm., Posen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,90 bz	101,90 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,10 B
do. do.	3½	103,30 B	102,85 G
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,65 bz	106,40 G
do. do.	3½	103,75 bz	103,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,90 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,40 bz	100,50 B
do. Lit. A.	3½	100,45 bz	100,60 bz
do. Rusticale	3½	100,45 bz	100,60 bz
do. Lit. C.	3½	100,45 bz	100,60 bz
do. Lit. D.	3½	100.65 bzB	100,65à70 bzB
do. altl.	4	100.70 B	100,55 G
do. Lit. A.	4	100,70 bz	100,55 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,70 bz	100,55 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,70 bz	100,55 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	100,95à85 bz	100,85à90 bz
do. do.	3½	100.35 B	100,35 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,30 G	104,30 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	101,20 G abgest.
do. do.	3½	100,20à30 bzB	100,30 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	97,50 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,70 B Ser. II.	99,70à60 bz S. II
do. rz. à 100	4	101,20 G	101,35 bz
do. rz. à 110	4½	111,00 G 99,70 B	111,20 B 99,70à60 bz
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	101,00 G
v.-Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,00 B	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,00 B	101,40 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.		heutiger Cours.	
Oberschl. Lit. H.	4	103,10 bz	abgest.	103,15 G	abgest.
do. v. 1879	4½	103,75à80 bz		103,80 B	
Ndrsch. Zweigb.	3½	—		—	
R.-Oder-Ufer II.	4	103,10 bzG		103,15 G	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,10 bz	103,10 G
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,10 bz	103,10 G
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	127,00 B	126,75 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,75 B	93,00 B
Italien. Rente.	5	93,95 bzB	93,90 bzG
do. Eisenb.-Obl.	3	58,40 bz	58,40 B
Krak.-Oberschl.	4	100,75 B	100,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	94,55 bz	94,60 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	— bzB	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	72,65bzGkl.3,10	72,70 G
do. do. A/O.	4 1/5	72,90 B	72,90 G
do. Loose 1860	5	123,00 B	123,00 B
Poln. Pfandbr.	5	62,40 B	62,50 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,05 G	57,15 B
Rum. am. Rente	4	85,50 bz 82,50 G	84,00 B 85,50 bz
do. do. do.	5	96,75 bzB	96,90 bz
do. do. kleine	—	97,50 bz 4% äuss.	97,40 bz 4% äuss.
do. Staats-Obl.	6	106,75 bz	106,80 B
Russ. 1880er Anl.	4	93,00 G	93,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,60 G	64,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,25 bz	17,30 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,50 bz	81,50 G
Ung. Gold-Rente	4	85,60 bz	85,90 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,30 bz	98,40 B
do. Pap.-Rente	5	81,30à1,90 bzB	81,90 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	114,25 bzB	114,10à15 bz
do. Wechslerb.	4½	6	109,00 bzB	108,75 G
D. Reichsb.*)	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	9 1/16	— bzB	— bzG
Schles. Bankver.	6	7	137à8,00à7,75	138,50 à25à40
do. Bodencred.	6	6	127,50 G	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	128,50 B	127,50 bz
do. Strassenb.	6	7	148,25 G	148,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	187,00 bzG	185,00 bz
Donnersmrckh.	0	3	81,00 bz	81,50 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	116,50 à 75 à 30 bz	117,25 à 18 à 17,75 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	137,75 bzB jge. 132,50 bz	137,50 bz jge. 132,50 G
Oppeln. Cement	2½	6	129,25 B	128,75 B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	— G	— G
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. 2000	p.St. 2000
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,50 bzG	134,00 bzG
do. Immobilien	5½	6	117,00 G	117,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6 1/3	—	140,50 B	140,25 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	197,00 G	197,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	197,00 G	197,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 B	137,25 G
Laurahütte	5½	6½	170,00 G	—
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,00 bz	95,00 bzG
Zuckerf. Fraust.	14	18	162,25 G	164,00 G

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	171,20 bz	171,40 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	211,50 bz	211,10 bz

Wechsel-Course vom 16. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,415 G
do. do.	5	3 M.	20,24 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,35 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,00 G
do. do.	4	2 M.	169,50 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 16. October. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	18	30	18	10	17	70	17	30	16	70	16	20
Weizen, gelb	18	20	17	90	17	60	17	20	16	60	16	10
Roggen	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	16	—	15	80	15	60	15	40	15	20	14	80
Erbsen	16	50	16	—	15	50	15	—	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	29	60	27	90	26	40
Winterrübsen	28	80	27	40	25	80
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 16. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 172,00 Gd., Octbr.-Novbr. 171,00 Br., Novb.-Decbr. 170,00 Br., April-Mai 170,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Gd., October-November 155,00 Gd., Novbr.-December 155,00 Br., April-Mai 158,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 69,00 Br., Octbr.-Novbr. 66,00 Br., Novbr.-Decbr. 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, matter, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 53,00 Br., 70er 33,00 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,30 Br., April-Mai 70er 31,30 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 17. October:
Roggen 172,00, Hafer 155,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 16. October: 50er 53,00, 70er 33,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.